



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

(737), Das I. Stück der XLVII. Woche 1673.

1673



(737)
Elect. Post- und Ordinari-Zeitungen/
Das 1. Stück der XLVII. Woche 1673.

Wien vom 18. Novembriß.

Hut ist an dem verwittibten Kaiserl. Hofe von denen Damen und Cavalieren in kostbarer Kleidung und Geschmuck Ihrer Maj. der verwittibten Kaiserin Geburts-Tag/ Balla/ celebrirt worden. Beede Majest. sind von höchstgedachter J. Maj. der verwittibten Kaiserin zu Mittag gastirt/ und nach Vollendung dessen ist eine Comödie mit vortreflichen Balletten exhibirt worden; morgen sol das Feuerwerck angezündet werden. Gestern hat der Span. Botschaffter bey beeden Maj. wegen des Beylagers/ von seinem König und Königin die gratulationes abgelegt.

Münrberg vom vorigen.

Den 15. dieß/ gegen 11. Uhr vormittags/ ist/ nahe an dieser Statt beym Lazaret/ ein vornehmes Duell/ zwischen dem Fürsten Don Aqvaviva/ einem Herrn von 24. Jahren/ so sich über 3. Monat in dieser Statt aufgehalten/ und Don Carassa/ dessen Alter 28. Jahr/ beede Neapolitanische Fürsten/ vorgangen/ da dann beede mit Dolchen und langen Rauffs- Degen tapfer/ bis in den siebenden Gang gefochten/ in welchem der Fürst Carassa am rechten Arm blessirt worden. Bey diesem Duell war des Don Aqvaviva Secund ein Herr von Münster; des Don Carassa aber/ Herr Baron Kresser; nach vollendeter Action/ in welcher sie trefflich gefochten/ haben sich beyde vereiniget/ einander die Hände gegeben/ umarmet/ und sind also beede in einer Carreten wieder in die Statt gefahren; mehr als 4000. Personen haben diesen zugeesehen/ und zwar mit männiglichem Vergnügen.

Paris vom 8. dito.

Ihre Kön. Maj. haben den Prinzen de Conde/ welcher sich zu Dornick an der Sicht etwas unpäßlich befindet/ nach Hof beruffen/ mit selbigem wegen eines vorhabenden Winter-Desseins zu consultiren; diesem nach sollen höchstgedachte Majest. Willens seyn/ sich wieder nach den Holländischen Frontieren zu erheben. Von denen eine zeitlang erwarteten 8000. Engl. gehet allhie die Rede/ daß 4000. davon zu Diepen angekommen/ und die Tractaten mit Engeland verneuert seyn sollen. Der Graf Charuy/ des Herzogen von Orleans' nachgelassener natürlicher Sohn/ hält sich bey dem Spanischen Hofe auf/ und ist von der Königin zum General über die Artillerie in Cataonien erkläret. Dieses Orts befinden sich ihund viel

viel vornehme Herren aus Engeland / welche der Herzogin von York das Geleit nach Engeland geben wolten. Einige vermeynen / daß Ihre Königl. Hoheit der Herzog von York incognito selbst mit darunter seyn sol. Der Marschall de Bellefonds ist schon nach Dornick / den Prinzen de Conde daselbst abzulösen / und an seine Stelle das Commando zu führen / abgereiset. Ein Türckischer Ambassadeur wird hier eheste Tage erwartet.

Ein anders vom 11. dito.

Zu London hat sich den 30. Passato das Ober- und Unter- Haus versamlet / so aber Ihre Majestät biß auf den 6. Nov. verschoben. Selbigen Tages begaben sich Ihre Majest. zu dem Unterhause / ließen sich auf dero Thron nieder / und bezeugten selbigem dero Widerwillen / daß Sie bißher den Krieg mit Holland nicht endigen können / ob Sie gleich wegen eines Friedens Ihr möglichstes gethan. Ihre Majest. erwiesen demselben der Holländer Übermuth / als welche alle raisonnables Conditions / so man ihnen vorschlug / refusirten / und bate darauf / zu Ehren seiner und der ganzen Nation / Mittel zu verschaffen / die Holländer endlich mit Gewalt zur Reason zu bringen. Ihre Majest. versicherten selbiges auch / daß sie seither beeder Häuser letzten Separation willens wären / die Engl. Kirche bey dero Privilegien zu erhalten. Als auch der Cankler eben von solchen Sachen darauf geredet / war jederman sehr content / und beschloßen / sich aufs eheste auf das / was Ihre Majest. proponirt / zu resolviren.

Ober-Elsaß vom 4. dito.

Sontags haben sich 500. Pferde von des Marquis de Vaubrun Völkern eine Viertel Stunde von Basel sehen lassen. Die Officier / so hinein geritten / haben zwar spargirt / daß 300. der Ihrigen in Mumpelgart eingelassen worden; als aber der Bote von dañen kömen / hat er mitgebracht / daß sie zwar da aus unß einritten; hätten aber nichts an die Statt begehrt. Mühlhausen trauet ihnen nicht / hat deswegen einig Volk von den Eydgenossen begehrt. Mons. de Vasqval ist mit 3. Compagn. Reutern zu Colmar angekommen / alldo das tägliche Fröhnen und Einquartiren fast unerträglich fällt.

London vom 31. Octobris.

Seine Majestät hat heute in dem versamleten Parlement durch dero Estats-Secretaire eingeben lassen / daß die Heyrath des Herzogen von York mit der Princessin von Modena par Raison d'Etat nicht zurück gehen konnte / sintemal unter den grossen Potentaten in Abwesenheit die Heyrath geschlossen würde; wäre also solches nicht zu ändern; hätte dero Königl. Consens

seus auch dazu gegeben ; Ersuchte also den Point mit dem Oberhause zu accommodiren / was daraus werden wil / muß die Zeit lehren. Das Königl. Desiderium, Geld zu consentiren / ist biß dahin an die Seite gestellet / und dabey gemeldet / man müste erstlich von dem Letztusgebrachten Rechnung sehen / es sey dann / daß ihnen gnugsam remonstrirt würde / daß die Holländer zu einem billigen Accord sich obstinat bezeugten ; Zu dem müsten auch alle Gravamina erstlich abgethan seyn / und dabey die Versicherung gegeben werden / daß die Reformirte Religion ungekränckt bleiben sollte. Es ist noch ein mehrers vorgefallen / welches der Feder nicht zu trauen.

Cöln vom 16. Nov.

Die Schwedischen Herren Mediatores haben für wenig Tagen neue Friedens-Vorschläge gethan. Als Don Emanuel de Lyra vom Schwedischen Graf Zott gefragt wurde / ob dann keine Hoffnung zum Frieden sey / gab er zur Antwort : Von Spanischer Seite hätte man nichts zu hoffen / es wäre dann daß Frankreich alles / was er seit den Pyreneischen Tractaten genommen / restituire. Die Cron Spanien hätte längst getrachtet nach einer Occasion / mit Holland sich näher zu verbinden ; nun es geschehen / werde sie sich deren wohl bedienen / und die vom Könige in Frankreich empfangene Injurien und Insolentien vorm Jahre wohl revangiren. In Bonn hat sich ein guter Vorrath an allem gefunden. Der Leichnam des Herrn Grafen Königsmarcks ist zu Cöln ; wird durch Holland nach Schweden geführt. Der Alliirten Armeen bestehen effectiv in 70000. ausserlesenen Volckes ; marchiren den Rhein abwärts. Der Herr Marquis de Grana / als Gouvernator zu Bonn / logirt in der Fürstl. Residenz. Das Dom-Capittel zu Cöln hat den Herrn General Montecuculi lassen complimentiren. Man sagt / daß der Herzog von Neuburg dem Kaiserl. Begehren will Genügen thun / seine Stände bey ihren Privilegien erhalten / und Jülich zur Verstärkung in Kaiserliche Hände stellen. In Holland erwartete man einige Cavallerie / und wären Patenta fertig / 20000. Bürger und Bauern in die Garnisonen zu bringen / und also unter dem Feld-Marschall Waldeck etwas zu unterfangen. Man hat durch ein ernstlich Placat lassen andeuten / daß alle Commis-Fahrer oder Caper fürm Anfange des Merckens in Patria seyn sollen. Ein anders vom 19. dito.

Mit letzten Brabandischen Briefen wird berichtet / daß man selbiger Orten / auf den Frontieren des Stifts Lüttich eine Armee von 10000. Mann zusammen zöge / wozu der Hr. Graf von Waldeck mit etl. 1000. Mann
stos

stossen sol/den Franköf. Dessen besten zu invigiliren. Duc de Luxemburg sey im Marche/sich den Rheinstrohm hinauf zu begeben; hat die conquestirten Dörter mehrentheils verlassen und gesprengt; Woerden aber haben die Holländer (nachdem sie die Franköf. aus selbiger Statt abgeführte Ammunition weggenommen) salvirt/ und die gemachte Mine ruinirt. Die Kais. Span. und Holländ. conjungirte Armee ist gestern und vorgestern hiesige Statt vorbey marchirt. Man hat zwar vermeint/ es würde auf Newß gehen/ iho aber kömt Bericht ein/ ob sollen gedachte Völcker ihren March geendet haben/ und dem Ansehen nach gegen Jülich im Anzuge seyn/ weil Pfalz-Neuburg verstateter Termin/ sich zu resolviren/ verslossen seyn sol. Die Chur-Cölln. Flecken und Schlöffer/ als Brül / Lechenich / Kerpen und andere / haben sich bey Annäherung des Prinzen von Uranien gutwillig ergeben. Sonst wird hier viel von einer neuen Alliance/ zwischen dem hochlöbl. Hause Oesterreich / der Cron Dänemarc / den gesamten Fürsten von Braunschweig / und Chur-Brandenburg / geredet / wodurch die Cron Schweden (falls selbige wider Verhoffen gegen das Röm. Reich etwas würde attentiren wollen) veranlasset werden dürfte/ ruhig zu verbleiben.

Noch ein anders vom vorigen.

Nach gehaltenem Kriegs Rath sind die Kaiserl. ins Bergische/die Span. ins Jülichsche, und die Staatlichen in dieses Erz-Stift marchirt. Die Contribution in solchen Landen desto besser einzutreiben/ wird man im Jülichschen sich der Statt Duren/ und im Bergischen Düsseldorf bemächtigen. Auf Sieburg sind schon 400. Kais. logirt/ wollen die Festung/ so von den Neuburgischen neulich demolirt worden/ repariren lassen. Pfalz-Neuburg sol hier incognito bey den Jesuiten seyn/ mit Ihrer Churfl. Durchl. sich zu bereden. Der Bischoff von Straßburg trachtet auch wieder hier zu seyn; hat aber noch keinen saluum conductum, worzu er des Herrn Cardinals Intercession gesucht/ erhalten können. Die Frankosen / unterm Marschall d. Humiers und Duc de Luxemburg 15000. starck / stehen hinter Rheinberg. Die Utrechtischen sollen schon uf 200000. Rthl. accordirt haben. Mit dieser Statt Cölln ist auch was vor/ davon künfftig.

Mainz noch vom vorigen.

Die Frankosen haben den Müß-Thurn besetzt/ sind auch Willens Stücke dahin zu pflanzen/ den Rhein zubeschießen und zu sperren. Sie hätten solche auch bereits aufgeführt; hat ihnen aber an Schiffen gemangelt. Es getrauen deswegen die allhier noch liegende beladene Kais. Proviant-Schiffe nicht abzufahren. Die auf Ehrenfels liegende Bauern haben zwar tapfer auf den Müß-Thurn geschossen/ auch einen Frankosen beschädigt; nun aber ist den Bauern das Schießen verboten worden. Zurenne hat das Haupt-Quartier noch zu Wilstein/ und sagt man/ daß er sich zurück auf Philipsburg ziehe.